

weil der Unterschied, ein etwas längerer Schnabel, zu unbedeutend ist. Wollte man aber auch den Federkragen berücksichtigen, so müssten mit demselben Rechte *Otis tetrax* und noch andere von *Otis tarda* getrennt werden. Ueberhaupt kann unmöglich zur Aufstellung einer Gattung das Gefieder benutzt werden; sonst müsste man am Ende für jeden Vogel eine eigene Gattung schaffen. Ich lasse daher diese Trappe bei der Gattung *Otis* stehen.

Brüssel, im April 1856.

Briefliche Mittheilungen und Feuilleton.

Einige Notizen über die Vögel des höchsten Nordens von Amerika.

Mitgetheilt von
Baron Dr. J. W. v. Müller.

. . . . Sie erwarten, verehrter Freund, eher Mittheilungen über die Tropen, als über den hohen Norden, der ausser meinem Reisebereiche liegt. Die nachstehenden Beobachtungen habe ich auch nicht selbst gemacht, sondern wir verdanken sie einem meiner besten Freunde in Amerika, dem Dr. Kent Kane, welcher die Nordpol-Expedition zur Aufsuchung des unglücklichen Sir John Franklin commandirte. — Die folgenden Notizen hat mir Dr. Kane mündlich mitgetheilt und, obgleich sie noch nirgends veröffentlicht sind, mir gestattet, dieselben dem „Journal für Ornithologie“ zu übergeben. Vielleicht finden Sie in diesen Notizen scheinbare Widersprüche; dieselben rühren aber wohl bloss davon her, dass ich Manches nicht ganz richtig auffasste. Um jedoch weitere Irrthümer zu vermeiden, hüte ich mich, jetzt Etwas daran zu ändern.

Nördlich bis zum 79° nördl. Br. sind folgende Species Standvögel: *Falco islandicus*, *Strix nyctea*, *Corvus corax*, *Tetrao rupesstris*. — Dieses letztere ist bis zum 79° n. Br. Standvogel, streicht aber im Sommer auch nördlicher und brütet selbst bis zum 81° n. Br. Während der dunkelsten Wintermonate zieht es dann südlicher, bis zum 78. oder 77° n. Br. — Unter dem 73° brütet es Mitte Juni und ist dann ganz braun. Unter dem 78° brütet es erst Ende Juni und Anfangs Juli, hat aber dann dort noch nicht sein vollständiges Sommerkleid anlegen können, sondern ist gescheckt. Dieses Brüten im halben Winterkleide

ist gewiss merkwürdig. — Im Winter nährt es sich von den Beeren von *Empetrum nigrum*. *Falco islandicus* und *Cortus corax* brüten unter dem 78° im Mai und Juni.

Für den am nördlichsten gehenden Vogel hält Dr. Kane die *Anser bernicla*.

Der nördlichste nach ihr dürfte wohl *Uria grylle* sein. Sie brütet auf Felsen bis zum 92° n. Br., aber bloss in Gegenden, wo zwei nordische Graspaltungen, *Alopecurus* und *Festuca*, zuweilen auch *Poa*, vorkommen. In der Regel 2 Eier.

Bis zum 81° 30' n. Br. gehen schon weit mehr Vögel, um da zu brüten. Ihre Zahl ist folgende: *Emberiza nivalis*, *Plectrophanes lapponicus*, *Tringa maritima*, *Phalaropus hyperboreus*, *Larus glaucus*, *L. tridactylus*, *L. argentatus*. *Sterna arctica* brütet wahrscheinlich am nördlichsten. *Somateria mollissima*, bloss am offenen Salzwasser brütend. *Somat. spectabilis* brütet nicht am Meere, sondern mehr im Innern des Landes, fliegt aber regelmässig an's Meer, um zu fressen. Gewöhnlich 5, zuweilen 8 Eier. *Harelda glacialis* brütet am offenen Meere. *Colymbus arcticus*, *Colymb. septentrionalis (glacialis?)*, *Uria Brünnichii* wurde bloss fliegend bemerkt. *Uria alle* brütet bloss bis zum 78° 10' n. Br.

Ihre Nahrung besteht lediglich aus lebenden Crustaceen, meistens *Entomostraca*, manchmal *Acalephae*. Diese bilden auch die Nahrung von *Uria grylle*; doch fand Kane im Magen der letzteren ebenfalls Ueberreste von *Clio borealis*.

Im Monat Mai (den 12.) sah Dr. Kane unter dem 81° 30' n. Br. eine grosse Schaar Vögel in bedeutender Höhe nach N. N. O. fliegen. Sie bildeten im Fluge ein spitzes, hinten offenes Dreieck; und er hielt sie für *Cygnus buccinator*.

Hr. Aug. Sonntag war eines der thätigsten Mitglieder der Nordpol-Expedition: ihm waren die astronomischen Beobachtungen übergeben. Ich verdanke Hrn. Sonntag nachstehende Notiz:

Uria alle liefern sich zu verschiedenen Zeiten des Jahres so erbitterte Kämpfe, dass man ganz ruhig auf die beiden Streiter losgehen und sie ergreifen kann, ohne dass sie die Kommenden in der Hitze ihres Kampfes bemerken. Der Umstand, dass sie nicht bloss zur Paarungszeit um den Besitz der Weibchen kämpfen, beweist einen streitsüchtigen Charakter. — Nach einem unter den Esquimo's ganz allgemein verbreiteten Glauben brütet die *Uria alle* ihr Ei (stets bloss Eins) auf ihren eigenen Füßchen aus. Da sie kein Nest macht, sondern das Ei bloss auf hohe senkrechte Felsen am Meere legt, dass es

von dem Schneewasser gelegentlich benässt wird, so gebrauche die *Uria alle* ihre Schwimmhäute als Unterlage. Obgleich es Hrn. Sonntag nicht möglich war, diesen Umstand bestätigend zu beobachten, so fiel ihm doch Nichts auf, was dagegen spräche. Im Gegentheil bemerkte er, dass schnell vom Brüten aufgeschreckte *Uria* ihre Eier regelmässig zerbrachen. — An manchen Plätzen brütet die *Uria* so häufig, dass nach einem Schuss in ihre Mitte ein wirklicher Regen von Eiern, die in's Meer fallen, stattfindet. — Zwei Orte zeichnen sich namentlich durch die ungeheure Anzahl von Vögeln aus: es ist Uppernavik (72° 47' n. Br.) und Cap Shakleton, (73° n. Br.) Hier brüten die Vögel auf und an den Felsen. Nach einem abgefeuerten Schusse steigen solche Wolken von ihnen in die Luft, dass diese wie bei einem dicken Schneefall erscheint und man den Horizont nicht mehr erkennen kann. Nach einem zweiten Schusse erkennt man aber, dass nur ein kleiner Theil der brütenden Vögel aufgefliegen war; denn abermals erheben sich neue Wolken. Und dieses Schauspiel erneuert sich fast nach jedem Schusse, so dass man nicht begreift, wo die Thiere herkommen.

New-York, den 13. Juli 1856.

Notizen über einige Ornithologen, Sammler und wissenschaftliche Anstalten in den Vereinigten Staaten.

Von

Baron Dr. J. W. v. Müller.

New-York ist die Metropole des Handels. Der Europäer, selbst an die volkreichsten und bewegtesten Hauptstädte der alten Welt gewöhnt, sieht überrascht das geschäftige Treiben der Yankee's mit an, welche, einem grossartigen Ameisenhaufen ähnlich, nach Geld jagend sich in den breiten Strassen heruntreiben. So viel New-York dem Kaufmann Interessantes bieten mag, eben so wenig findet sich der Naturforscher befriedigt, wenn er nach wissenschaftlichen Schätzen sucht. . . . Ich erwähne nicht besonders die Bibliotheken, unter welchen die Astor Library allerdings eine der prachtvollsten ist, sondern beschränke mich hier auf Persönlichkeiten oder rein naturhistorische Anstalten. Ein auch in weiteren Kreisen bekannter Ornitholog ist Geo. N. Lawrence, welcher durch verschiedene Entdeckungen die Fauna Amerika's bereichert hat. Ich hatte das Vergnügen, ihn kennen zu lernen, und habe das Versprechen von ihm erhalten, dass er uns zuweilen durch das „Journal für Ornithologie“ Mittheilungen machen werde. Seine Sammlung, meist nordamerikanische Vögel, zum grössten Theil in Bälgen aufbewahrt, zählt 1500 Stück in 500 Species, worunter sich

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1856

Band/Volume: [4 1856](#)

Autor(en)/Author(s): Müller John Wilhelm von

Artikel/Article: [Einige Notizen über die Vögel des höchsten Nordens von Amerika. 304-306](#)